

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Wechschen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 139

Donnerstag den 18. Juni 1931

89. Jahrgang

Klärung in Oesterreich

Englisches Geld für Wien

Wien, 17. Juni. Das große Ereignis der Nacht, die den Rücktritt des Kabinetts Ender gefolgt ist, ist die Nachricht, daß die Bank von England der österreichischen Nationalbank 100 Millionen Schilling als Voranschuß auf die ebenso große Schatzwechselanleihe überwiesen hat, um die sich die Regierung seit einigen Monaten vergeblich bemüht, weil sie die außenpolitischen Bedingungen Frankreichs nicht erfüllen will. Dadurch hat England im letzten Augenblick ein verhängnisvolles Ansehen der Währungsbesorgnisse abgewendet, aber auch entscheidend in die Frage der neuen Regierungsbildung eingegriffen, weil es nun klar geworden ist, daß das neue Kabinett nicht ganz und gar auf Frankreichs Gnadens angewiesen ist. So die gestern vom Finanzminister vorgenommene Unterzeichnung des Vertrags mit dem Anleihekommissionen Stillhaltekonfortium rechtsverbindlich und dadurch endgültig ist, wird die neue Regierung diesen Stein nicht mehr auf ihrem Wege vorfinden.

Trotz der Demission hat abends noch der Finanzminister dem Haushaltsausschuß den vorgezeichneten Bericht über den Stand der Bundeshaushaltsverhältnisse erstattet, die bereits ungefähre eine Milliarde Schilling erreichte, 600 Millionen entfallen auf die im Stillhaltekonfortium vertretenen Auslandsgläubiger, 50 Millionen auf neue Sparkasseneinlagen bei der Kreditanstalt, etwa 70 Millionen für Darlehen der Nationalbank, der Rest auf alte Sparkasseneinlagen. Der Ausschuß erklärte einstimmig, daß die Regierung im Zustand der Demission keine weiteren Bundeshaushaltsverhältnisse übernehmen dürfte. In das sogenannte Lebermann-Komitee, dem vorläufig der Ver-

trauensmann der Regierung, Dr. Spiznauer, und der ausländische Vertreter, von Dengel, angehören, soll übrigens auch ein Vertreter französischer Finanzinteressen eintreten.

Wien, 17. Juni. Die außerordentliche Generalversammlung der österreichischen Nationalbank genehmigte die im Zusammenhang mit der Sanierung der Kreditanstalt notwendig gewordenen und bereits bekannten Statutenänderungen.

Die Wiener Kabinettskrise

Wien, 17. Juni. Der Bundespräsident ersuchte heute abend den Bundeskanzler Dr. Ender, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Bundeskanzler Ender erklärte, daß nach seinen Erfahrungen die außergewöhnlichen Schwierigkeiten der heutigen Lage vom Parlament in seiner geschichtlichen Weise nicht bewältigt werden können und daß er daher dieser Aufforderung des Bundespräsidenten nur dann Folge leisten könne, wenn gewisse Vorbedingungen geschaffen werden. Die erste Bedingung sei, daß das Parlament der Regierung weitgehende außenpolitische Vollmachten für eine angemessene Zeit erteile, um das Gleichgewicht im Bundeshaushalt rasch wieder herzustellen, und in den die Kreditanstalt betreffenden Fragenkomplexen die weiteren Maßnahmen treffen zu können. Die Zustimmung eines kleinen Parlamentsausschusses bei der Ausübung dieser außerordentlichen Verordnungsgewalt wäre dabei vorzuziehen. Eine weitere Bedingung sei die, daß die Bereitwilligkeit gewisser Persönlichkeiten zur Mitwirkung in der neuen Regierung gegeben sei. Der Bundespräsident wird morgen durch Kühnlingnahme mit den Parteien und mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten sprechen, ob diese Bedingungen erfüllt werden, worauf er seine Entscheidung über die Annahme der Vertrauensfrage treffen wird.

Vom Bankrott zur Staatstriebe

Ziel der Reparationsbank Inflationspolitik in Oesterreich? — Der Ausverkauf Oesterreichs.

Als der drohende Zusammenbruch der österreichischen Kredit-Anstalt und die Stillhaltungsaktion der österreichischen Regierung knapp vor der Genfer Tagung über die Zolltariffrage bekannt wurde, wurde die österreichische Regierung von dem drohenden Zusammenbruch nicht weniger überrascht als die übrige Welt, und die Affäre erwies sich, wie es nicht anders sein konnte, als ein Strich, an dem die Gegner der Stillhaltung kräftig zogen. Tatsache ist, daß Frankreich das Unglück, das Oesterreich seine schon allzu stark beschnittene Unabhängigkeit vollends abpressen will, um so den bekämpften Zolltarif durch ein für allemal unmöglich zu machen. Tatsache ist ferner, daß — da Deutschland zu schwach ist, um Oesterreich finanziell beizuspringen — keine andere ausländische Macht bereit ist, dem ein Paroli zu bieten.

Vier Wochen sind vergangen seit der Bekanntgabe der Stillhaltungsaktion. Die Aktion selbst geht aber nicht vorwärts. Inzwischen hat Oesterreich nicht weniger als drei Berater bekommen. Da ist vor allem Professor Kiss, der schon einmal im Auftrag des Völkerbundes in Oesterreich als Wirtschaftsexperte gewirkt hat, und dessen Bericht damals die Lebensfähigkeit Oesterreichs bejahte und — wach ein Hohel — der Wirtschaftsentwicklung, besonders aber der Entwicklung der Finanzmacht Wiens günstige Aussichten prophezeite! Man ist Kiss berufen, über denselben, fast zum Trümmern gewordenen Finanzplan eine Untersuchung durchzuführen. Professor Kiss' Aufgaben in Oesterreich sind nicht ganz klar. Dann gibt es den Vertrauensmann der Großgläubiger der Kredit-Anstalt, Dr. von Dengel, dessen Aufgabe die Untersuchung des Bankstatuts und die Bildung des Stillhaltungs-Konfortiums ist. Schließlich hat auch die Nationalbank auf ihr eigenes Ersuchen einen Berater, den von seiner Tätigkeit bei der deutschen Reichsbank wohl bekannten Professor Bruns, von der R.F.G. erhalten. Damit hat es nun seine eigentümliche Bemerkung.

Die Nationalbank, die bei der Durchhalte- und Sanierungsaktion selbstverständlich eine große Rolle zu spielen hat, hat sich an die R.F.G. um Unterstützung gewendet, insbesondere in der Frage der Übernahme von Wechseln der Kredit-Anstalt. Die R.F.G. gab der österreichischen Nationalbank einen Kreditkontrakt von 100 Mill. Schilling und schloß daran den Rat, alle Wechselansprüche der Kredit-Anstalt zu befriedigen — wenn die Wechsel das Giro des Staates (!) tragen. Man traut seinen Augen nicht, denn was hier von den obersten Exekutivmitgliedern der Währung beraten wurde, sind, wie eine Studie im „Magazin der Wirtschaft“, der wir folgen, feststellt, streng genommen unbegrenzte Notenbankkredite an den Staat, in Inflation. Hat man das in Kopf bedacht? Man hat es bedacht. Beweis dafür ist, daß man nicht nur diesen Rat gab, sondern sich aufgrund der zu erwartenden Folgen gemeinsam mit zehn anderen Notenbanken auch bereit erklärt, hat, den Schilling zu stützen. Wäre die österreichische Nationalbank nicht gezwungen, die Wechsel der Kredit-Anstalt unbegrenzt zu übernehmen, so wäre sie selbst stark genug, den Schillingkurs zu verteidigen. Vom 7. bis zum 11. Mai ist der Wechselkurs der Nationalbank von rund 70 auf 45 Mill. Schilling gestiegen, während ihr Gold- und Devisenbestand von 850 auf 700 Mill. Schilling gesunken ist. Das Deckungsverhältnis hat sich von 85 Prozent auf 57 Prozent verschlechtert und ist wohl in der letzten Woche noch weiter gesunken. Der Watschlag der R.F.G. hatte, wie man anders zu erwarten war, eine Verstärkung der Stillhaltungsaktion im Geolge. Der Rat auf die Kredit-Anstalt ist längst in eine Währungsflucht ausgeartet, deren Umfang zwar nicht groß, die aber doch recht fühlbar ist.

Die staatsfinanzielle Lage Oesterreichs hat sich durch die Kredit-Anstalt-Affäre sehr zum Schlechten gewendet. Schon vor diesem Bankrott hat sich im Budget ein Fehlbetrag gezeigt, der vom Finanzminister zuletzt auf rund 150 Millionen Schilling geschätzt wurde. Wenn auch heute noch keine wesentlichen Rückwirkungen aus dem Bruch der Kredit-Anstalt zu spüren sind, so werden sie sich doch bald genug einstellen, sei es aus der Haftung, welche die Regierung übernehmen soll, sei es durch die unvermeidbar gewordenen Stilllegungen von Industrie-Werken, wie überhaupt durch eine weitere wesentliche Verschärfung der Wirtschaftskrise. Der Grad dieser Krise hängt nicht zuletzt von der Dauer des Schwebegleichstandes ab, in der die Sanierungsaktion für die Kredit-Anstalt sich noch immer befindet.

Wie lange kann Oesterreich diesen Zustand noch aushalten? Wird es schließlich nicht dem sich immer mehr verärfendenden politischen Druck weichen müssen? Schon ist ein neues Wort aufgetaucht: Liquidierung. Merkwürdigerweise ist es das Ausland, vor allem die Nachfolgestaaten, die dafür Stimmung machen. Dort möchte man von der Kredit-Anstalt-Krise befreierweise gerne loskommen, vom Schicksal Oesterreichs „abgehängt“ werden. Die „Liquidierung“ wäre nach Ansicht mancher Kreise in den Nachfolgestaaten die beste Form dafür. Man würde den Ausverkauf wiederholen, bei dem man, wie vor zwölf Jahren nach der Aufteilung Oesterreich-Ungarns, die ihnen noch verbliebenen nationalen Industrie-Interessen den Wiener Finanzinstituten für einen Beteiligungsausgleich entziehen könnte. Wenn der Kampf Oesterreichs mit den politischen und den wirtschaftlichen Mächten über die Sanierungsaktion nicht bald mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden kann, wird vielleicht nichts anderes möglich sein als eine solche Liquidierung. Übrig bleiben würde dann ein völlig ausgepowertes Oesterreich.

40 Stunden-Woche für die Behördenangestellten

Weitere Gehaltshürzung

Berlin, 17. Juni. Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, hat die Reichsregierung für heute vormittag die Angehörigenorganisationen zu einer Besprechung wegen Einführung der in der Rotverordnung vorgesehenen 40 stündigen Arbeitszeit bei den Reichsverwaltungen und Betrieben eingeladen. An der Besprechung nahmen auch die Vertreter Preußens und der Vertreter der Arbeitgeberverbände deutscher Gemeinden. Der Sprecher der Regierung erklärte sinngemäß, daß diese auf Länder und Regierungen einen Druck ausüben werde, damit sie sich dem Vorgehen des Reiches anschließen. Die Einführung der 40 stündigen Arbeitswoche solle eine entsprechende Gehaltshürzung nach sich ziehen. Die hierdurch freiwerdenden Mittel sollten für die Einstellung von Angestellten verwendet werden. Möglich wäre es, daß dort, wo die Zahl der Beamten gegenüber den Angestellten sehr gering ist, eine entsprechende Arbeitszeitverkürzung für die Beamten erfolge. Im allgemeinen solle aber die Arbeitszeit der Beamten nicht verkürzt werden.

Nach eingehenden Erörterungen gaben die Angestelltenorganisationen, wie wir von Gewerkschaftsseite erfahren, die Erklärung ab, daß sie mit Rücksicht auf die am Montag den 22. Juni im Reichsarbeitsministerium stattfindende Besprechung mit den Spitzenorganisationen wegen Festlegung von Ausführungsbestimmungen zu der in der Rotverordnung vorgesehenen Arbeitszeitverkürzung heute bindende Erklärungen nicht abgeben könnten. Folgende Gesichtspunkte werden besonders herausgehoben: 1. Zunächst einmal Durchführung der 40 stündigen Arbeitswoche in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben ohne weitere Gehaltshürzung. 2. Eine weitere Arbeitszeitverkürzung auf höchstens 40 Stunden darf nicht auf die öffentlichen Verwaltungen und Betriebe beschränkt bleiben. 3. Die Herabsetzung der Arbeitszeit für die Angestellten muß sich auch auf die Arbeitszeit der Beamten auswirken. 4. Die Festsetzung auf 40 Stunden darf keine weitere Gehaltsminderung nach sich ziehen. 5. Zwang für Neueinstellung von Angestellten muß ausgeübt werden. 6. Erwerbslose Angestellte sind bei der Neueinstellung zu bevorzugen. Die nächsten Verhandlungen finden am Montag, den 29. Juni, statt.

Die Rumänien-Verhandlungen erfolgreich.

Berlin, 17. Juni. Wie die Telegraphen-Union erzählt, nehmen die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen einen erfolgreichen Verlauf. In unterrichteten Kreisen wird mit der Unterzeichnung des Vertrages für Anfang oder Mitte nächster Woche gerechnet. Es handelt sich zur Zeit lediglich um die Vereinigung einiger kleiner Streitfragen.

Sebering über die Haltung der SPD

Berlin, 17. Juni. Der preussische Innenminister Sebering sprach gestern abend in Friedenau in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei über die Dal-

tung der Sozialdemokraten. Die Volksvertretung, so führte Sebering aus, sei selbst schuld daran, wenn man jetzt ohne sie regieren müsse. Sie habe sich selbst arbeitsunfähig gemacht. Wenn der Reichstag aber nicht arbeiten könne, müßten andere Mittel ihn ersetzen. Die Sozialdemokratie habe ernste Bedenken gegen einzelne Teile der Rotverordnung, namentlich was die Sozialpolitik anbelange. Die Beratungen des Haushaltsausschusses hätten auch nur Resonanzbrüllen und nichts Positives an die Stelle der Rotverordnung zur Deckung der Finanzen setzen können. Jedem wäre die jetzt schon merkliche Nervosität zweifellos durch wochenlange Beratungen im Haushaltsausschuß noch vergrößert worden. Aus diesen Erwägungen habe die Sozialdemokratie auch ihr Votum gegen die Einberufung des Haushaltsausschusses abgegeben. Auf Zwischenfrage erwiderte Sebering, daß die Sozialdemokratie gerade, weil sie das Meer der Arbeitslosen nicht vergrößern wolle, das Abkommen mit der Regierung getroffen habe. Denn zweifellos wäre bei einer Demission des Kabinetts Bräutigam die wirtschaftliche Lage sehr viel schlimmer geworden und damit hätte sich auch die Zahl der Arbeitslosen noch vergrößert. Sebering beschäftigte sich weiter mit den Folgen einer etwaigen Kreditregulierung, die an die Stelle des jetzigen Kabinetts getreten wäre. Ein Kabinett der Rechten könne unter keinen Umständen größere Jugendschicksale in der Reparationsfrage ereignen, als die jetzige Regierung.

Abfertigungskonferenz einberufen

Genf, 17. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nunmehr offiziell im Auftrage des Völkerbundes die Einladung zu der am 2. Februar 1932 beginnenden Weltabfertigungskonferenz erteilen lassen. Die Einladung ist an sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, ferner an Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten, die Türkei, Kongo, Mexiko, Brasilien, Afghanistan, Ecuador und Costa Rica gerichtet. In der Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes werden die Regierungen aufgefordert, ihre Delegationen zu der Konferenz baldmöglichst zu benennen.

503 Todesopfer der „St. Philibert“

Paris, 17. Juni. Eine dritte Liste mit Namen der Opfer des Unterganges der St. Philibert umfaßt 38 Namen. Die bisher veröffentlichten beiden Listen brachten 465 Namen, so daß die Zahl der Opfer nunmehr mit 503 Namen abschließt. Am Strand bei St. Nazaire werden ständig allerlei Gegenstände, die den Opfern der Katastrophe gehörten, angetrieben, so Damenhandtaschen, Kragen, Schuhe, Andernogen und anderes. Heute früh wurden die Vagabunden aufgenommen, um die genaue Lage des Schiffswracks festzustellen und die Fahrleine wieder freizumachen. In dem Kampf des untergegangenen Schiffes sollen sich noch die Leichen von etwa 200 Personen befinden.

Newyork, 17. Juni. Der im Hafen von Hamilton auf den Bermuda-Inseln vor Anker liegende 19000 Tonnen große Farnsch-Passagierdampfer „Bernudas“, eines der größten Motorschiffe der Welt, ist einem Riesenseuer zum Opfer gefallen. Der Brand brach in den frühen Morgenstunden des Mittwoch im Bug des Schiffes aus. Zahlreiche Mitglieder der Besatzung flüchteten, um sich zu retten, notdürftig bekleidet, an Land. Das Feuer wüthete weiter. Das Schiff ist bereits völlig ausgebrannt.

Einzelgenpreis:

Die einseitige Teilzahl oder freien Raum 2 Kop., Vollamtsblatt 10 Kop., Kollektivgenpreis 100 Preis. Zeitlag. Offerte und Auftragserteilung 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle der Zahlungsanweisung fünfzig nach, ebenfalls wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zahlungsverweigerung werden sofort alle früheren Verbindlichkeiten außer Kraft. Berichtshand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gebühr erhoben. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Neueste Nachrichten.

Ebingen, 17. Juni. (Von einer Kreuzgatter gebissen.) In unserem...

Mün, 17. Juni. (Wieder ein Badeopfer.) Am Donau-Ufer gegen...

Leutkirch, 17. Juni. (Zur Bluttat bei Ausnang.) Der vermutliche...

Elmangen, 17. Juni. (Mordverbrechen gegen die Ehefrau.) Der...

Ein Landesfortiment für den Weinbau

Heilbronn, 16. Juni. In der Vollversammlung des Landes...

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

Konkurse: Frau Mathilde Luffe, Damenzuggeschäft in...

Vergleichsverfahren: Fa. Heilbronner Schürzenfabrik Ludwig...

Die kleine Frau Storkow

Kola sah vor sich hin, dann sagte er: „Lieber Zobel...“

Karlsruhe, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des badischen...

München, 17. Juni. Das Plenum des Landtags genehmigt die...

Lübeck, 17. Juni. Wie die Staatsanwaltschaft in Lübeck mitteilt...

Stettin, 17. Juni. Die 15jährige Schülerin eines hiesigen...

Kattowitz, 17. Juni. Im Stadteil Zawodzie kam es heute...

Leipzig, 17. Juni. Gestern vormittag wurde der ukrainische...

Wien, 17. Juni. Bundespräsident Miklas hat heute vormittag...

Wien, 17. Juni. Das „Neue Wiener Extrablatt“ teilt mit, daß...

Budapest, 17. Juni. In Szallotok wurden heute früh 6 Uhr...

Hatral, 17. Juni. Das Flugschiff Do. X versuchte heute nach...

Washington, 17. Juni. Der Motor des Unterseebootes „Nautilus“...

Meriko, 17. Juni. In der Kirche Santana Rana in Mexico...

Wenn die Revolution ausbricht

Am Sonntag vormittag entstand in Bregenz und im Bregenz...

die beiden Parteien, nach denen man jetzt vergeblich fahndet...

Die abgehakte Hand

Coburg, 17. Juni. Im Prozeß gegen den Versicherungs-

Das Jugunglück in Düren

Düren, 17. Juni. Zu dem Dürener Jugunglück wird noch...

Probefahrt des Schienen-Zepplins von Altona nach Berlin

Berlin, 17. Juni. Der unter dem Namen Schienenzeppelin be-

Eröffnung des 50. Deutschen Arztetages

Bei der Eröffnung des 50. Deutschen Arztetages und der...

Die Pflicht des Arztes ist einzig und allein, Leben zu...

Vorher hatte sich Dr. Daedenkamp ganz allgemein über...

klaren Aufbau des Produktionsprogrammes nicht verpagte...



der wirtschaftlichen und sozialen Verelendung entgegengeführt. Es könne nicht ausbleiben, daß die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes unter dem Druck der Reparationslasten in absehbarer Zeit eine verhängnisvolle Verschlechterung erfahren müßten. Gegen die unmittelbare Bedrohung der Arbeits- und Leistungskraft des deutschen Volkes erhebe die deutsche Ärzteschaft ihre warnende Stimme. In diesem Zusammenhang wandte sich Dr. Haedensamp auch gegen die Reparationslasten, die wirtschaftlichen Zerfall und gesteigerte Arbeitslosigkeit zur Folge hätten. Schließlich erwarteten die deutschen Ärzte, die zu schweren persönlichen Opfern bereit seien, daß ihnen keine größeren Lasten auferlegt würden, als anderen Berufsgruppen.

Der Muttermordprozess Calistos Thieleke

Berlin, 17. Juni. Vor dem Sonder-Schwurgericht des Landgerichts 3 begann heute der Prozess gegen Calistos Max Thieleke, der am 6. August vorigen Jahres seine Mutter, Frau Tatzhöfel, in der Badewanne der gemeinschaftlichen Wohnung durch zahlreiche Stiche getötet hat. Die Anklage lautet auf vorsätzliche, jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführte Tötung. Es handelt sich um den kriminalistisch und psychologisch interessanten Fall, der ein Schwurgericht je beschäftigt hat. Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn war ein sehr gespanntes. Der Angeklagte hatte gegen den Willen seiner Mutter eine von deren Angehörigen geheiratet. Die junge Frau weilt mit ihrem Kinde tagsüber bei ihrer Mutter. Auch am 6. August war das der Fall. Der Angeklagte gab nun an, er sei an diesem Tage nach Hause gekommen und habe sich zu seiner Mutter, die sich in der Badewanne befand, gesetzt. Diese habe ihm plötzlich ohne Grund gedroht, und schließlich zu einem Dolchstoß gegriffen, mit dem sie auf ihn eindringen wollte. Er habe ihr das Messer entwunden und dann blindlings auf sie eingeschossen.

Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger den Antrag, außer den bereits geladenen etwa 10 Zeugen und sechs Sachverständigen noch 18 weitere Zeugen zu hören, da es sich hier um die Feststellung der Motive und um die Frage handele, ob der Angeklagte in Panik-Notwehr oder Geistesverwirrung gehandelt habe. Unter den genannten Zeugen befindet sich die Gattin Gerhart Hauptmanns, die Schauspielerin Lina Koffen, und die geschiedene Frau Max Kleinbarths, Elise Deims. Es soll der Beweis erbracht werden, daß mehrere nahe Verwandte des Angeklagten geisteskrank waren. Das Gericht beschloß, die Rechtsabteilung der von der Verteidigung genannten Zeugen zu laden, doch wurde die Ladung von Frau Dr. Gerhart Hauptmann, Lina Koffen und Elise Deims noch zurückgestellt.

Der Angeklagte erzählte hierauf seinen Lebenslauf. Er habe nicht gewußt, daß er ein uneheliches Kind gewesen sei. Seine Mutter habe ihn häufig mißhandelt.

Bermischtes.

Sandregen. In der Nacht auf Samstag, nach 2 Uhr morgens, waren Automobilisten infolge einer Panne genötigt, auf der Straße zwischen Ulm und Albeck Halt zu machen. Ein Gewitter war im Anzug. Im Scheinwerferlicht beobachteten die Männer einen schwachen Sandregen, der sich allmählich verstärkte. Die Naturerscheinung wurde durch Einschalten des Lichts einwandfrei festgestellt. Sie dauerte etwa 5 Minuten und hatte einen wolkenbruchartigen Regen im Gefolge. Sand- und Staubregen gehören in unserer Gegend zu den Seltenheiten, weil sich in der näheren Umgebung keine größeren Sandflächen befinden. Man konnte im Jahre 1901 feststellen, daß Sandstürme eines in Algier wütenden Sandsturmes bis nach Europa wanderten. Damals gingen fast zwei Millionen Tonnen Wüstenand als Regen nieder. Im Jahre 1926 hat man bei einem aufsehenerregenden Sandregen vulkanische festgelegt, die in höheren Schichten der Atmosphäre bis nach Europa gelangte und in Deutschland den Anlaß zu außerordentlichen Dämmerungsercheinungen gab. Es dürfte sich auch bei dem kurz andauernden Sandregen in den frühen

Morgenstunden des letzten Samstag um einen Vorgang gehandelt haben, der mit den geschilderten Ereignissen recht ähnlich ist, zumal nirgends in der Umgebung ein Fahrzeug unterwegs war, das die Vermutung rechtfertigen könnte, es handle sich um Straßenstaub oder um die Sandteilchen von der Fahrbahn, die der Gewittersturm fortgetragen haben dürfte. Es herrschte vollkommene Windstille. Erst um 2.30 Uhr setzte Luftbewegung mit starkem Regen und Donner ein.

Eine neue Erfindung Dr. Ringers. Wie wir erfahren, hat Ingenieur Dr. Ringer, dessen Erfindung des „ewigen Zündholzes“ derzeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, weil sich, wie das „Neue Wiener Journal“ berichtet hat, der Schwedentrass-Isar-Kreuzer für diese Erfindung interessiert, eine neue Erfindung fertiggestellt und zum Patent angemeldet. Bei dieser Erfindung Dr. Ringers handelt es sich um ein Problem, das geeignet ist, den gesamten Automobi-

lismus und die Flugzeugindustrie auf eine neue Basis zu stellen. Bisher wurde nämlich die Zündung des Gasgemisches im Zylinder des Explosionsmotors durch Zündkerze und Magnet bewerkstelligt. Dr. Ringer stellte nun eine Zündmasse her, die Zündkerze und Magnet überflüssig macht und sich praktisch nicht abnutzt. Die neue Zündmasse ähnelt im Aussehen ungefähr dem ewigen Zündholz, hat aber eine andere Zusammenfassung. Denn die Zündung im Explosionsmotor darf nicht durch eine offene Flamme, sondern muß durch einen Zündfunken erfolgen. Die neue Masse wird in Stäbchenform in die Zylinder des Motors eingebaut und entzündet bei Mischung durch einen Sprühregen kleiner Flüsschen das Gasgemisch. Eine sehr wichtige Eigenschaft der Zündmasse Ringers ist ferner der Umstand, daß sie absolut keine Rückstände hinterläßt. Die Erfindung dürfte auch eine namhafte Erparnis beim Betrieb der Motoren ermöglichen, da die Zündmasse angeblich außerordentlich billig hergestellt werden kann.

Dürfen Verwandte heiraten?

Von H. Martin.

In der naturwissenschaftlichen Fachliteratur wird neuerdings öfters das Problem der Verwandtenehe behandelt, ein Zeichen dafür, daß man jetzt diesen Fragen erhöhte Aufmerksamkeit schenkt. Sind doch diese neuen Forschungen nicht nur für die Wissenschaft, sondern noch vielmehr für die Allgemeinheit von erheblichem Wert, die ja trotz der großen praktischen Bedeutung der Verwandtenehe über deren biologischen Grundlagen fast völlig im unklaren ist. Nicht selten man auf ein allgemeines Mißtrauen gegen die Verwandtenehe, das aber nicht immer berechtigt ist, wie gleich vorausgeschickt sein mag.

Die Bedenken, die man gegen eine Heirat zwischen Blutsverwandten hat, geben zum geringen Teil wohl auf religiöse oder unbewußt nachwirkende Vorstellungen aus uralten Zeiten zurück, vor allem aber sind sie durch die unerwünschten Folgen begründet, die man häufig — aber nicht immer — bei Verwandtenehen beobachten kann. Dem nicht selten sind die Nachkommen mit ungünstigen Eigenschaften behaftet, während bei den Eltern keinerlei körperliche oder geistige Mängel sichtbar waren.

Die Gefahren der Verwandtenehe.

Wie groß die Gefahren sind, die sich bei der Verwandtenehe für die Nachkommen ergeben können, zeigt eine neuere Statistik von Professor Dr. Lundborg, dem bekannten Leiter des Schwedischen Staatsinstituts für Rassenbiologie. Er fand, daß von 102 aus Verwandtenehen hervorgegangenen Kindern nur 119 völlig gesund das 15. Lebensjahr erreichten, 150 Kinder waren minderwertig und 116 hatten schon vor dem 5. Jahre. Am ungünstigsten waren die Verhältnisse bei den Ehen von Geschwisterkindern; denn hier waren unter 10 Nachkommen 36 minderwertig und nur 23 Kinder konnten als wirklich gesund bezeichnet werden. Eine Degeneration als Folge der Verwandtenehe scheint hier also unverkennbar zu sein. Für Verfallserscheinungen innerhalb mancher Abelsgeschlechter macht man ja bekanntlich auch die aus Tradition stammenden Verwandtenehen verantwortlich — in vielen Fällen wohl mit Recht.

Doch nicht immer muß die Ehe zwischen Blutsverwandten eine schwächliche oder gar minderwertige Nachkommenschaft zur Folge haben. Es gibt Geschlechter, die trotz häufiger Verwandtenehen keinerlei Degenerationsercheinungen zeigen. Ja, es ist auch gar nicht so selten, daß bei den Kindern ganz neue, wertvolle Eigenschaften erscheinen, wie z. B. gewisse Talente, die den Eltern fehlten. Ein oft angeführtes Beispiel für solche Ehen mit hochwertiger Nachkommenschaft ist das prolematische Herrscherhaus, das trotz enger Inzucht mehrere Generationen talentvoller Herrscher hervorbrachte. Die persianischen Inzuchtsheiraten ebendort sind innerhalb ihrer kleinen Rasse, ohne daß es zu ausgesprochenen Degenerationsercheinungen kam.

Inzucht zur Rassenverbesserung.

Diese Beispiele machen uns mit der auffallenden Tatsache bekannt, daß die Verwandtenehe oder „Inzucht“ zu ganz entgegengeetzten Ergebnissen führen kann. Beim Menschen hat man das oft übersehen und lemt häufig nur die ungünstigen Folgen. Dem praktischen Tierzüchter dagegen sind diese Tatsachen schon besser bekannt, weil er die Methode der Inzucht kennt, und bewußt wertvollere Rassen heranzüchtet. Solche Züchterexperimente lassen wichtige Gesetzmäßigkeiten erkennen, deren Gültigkeit auch für den Menschen erwiesen ist. Bei vielen Erbanlagen des Menschen muß man nämlich zwei Formen der Vererbung unterscheiden: einerseits die Vererbung sog. „dominanter“ (vorherrschender) Anlagen, andererseits die Vererbung „rezessiver“ (unterdrückter) Merkmale. Unter dominanten Merkmalen versteht man solche, die unter allen Umständen zur Entfaltung kommen, wenn sie auf das Kind übertragen worden sind. Rezessive Anlagen dagegen brauchen sich nicht zu entwickeln, auch wenn sie übertragen werden, sie können von dominanten Merkmalen gewissermaßen unterdrückt werden. Trotzdem verschwinden sie aber nicht, sondern können unter bestimmten Umständen in späteren Generationen sich doch noch entfalten. Solche „unsichtbare“ Anlagen von Vater und Mutter können nun in der betrachteten Kreuzung zufällig zusammenzutreffen und werden dann sichtbar, wenn sie von der mütterlichen Seite zugleich auf das Kind übertragen werden. Diese Erkenntnis ist nun für das Problem der Verwandtenehe außerordentlich wichtig, denn jetzt werden alle die rätselhaften Erbeinungen verständlich.

Unsichtbare Elternanlagen, die bei den Kindern hervortreten.

Treten bei den aus einer Verwandtenehe hervorgegangenen Kindern neue Eigenschaften auf, so waren die Talente oder die geistige Minderwertigkeit usw. schon bei den Eltern vorhanden, aber in der unsichtbaren Form einer „rezessiven“ Anlage. Kommen von den Eltern der rezessive Anlagen gleicher Art zufällig zusammen, dann entfalten sich die sonst verdeckt bleibenden rezessiven Anlagen und erscheinen als „neue“ Eigenschaften. Da nun Blutsverwandte in ihrer Erbschaft nicht so sehr verschieden von einander sind, ist bei einer Heirat zwischen ihnen natürlich die Wahrscheinlichkeit recht groß, daß sonst verdeckt bleibende Anlagen zur Entfaltung kommen. Dadurch können seltene Eigenschaften gehäuft werden, aber ebenso gut können wertvolle Anlagen zur Entwicklung kommen, wenn das Erbgut unerschöpft war und schlechte Anlagen fehlten. Unter günstigen Umständen kann sogar eine Verbesserung des menschlichen Geschlechtes durch Verwandtenehen erzielt werden. Nur dann aber sind diese Heiraten zu empfehlen, wenn die Gewißheit besteht, daß kein schlechtes Erbgut vorhanden ist — dennoch bleibt die Verwandtenehe eine zweifelnde Sache, da oft genug auch der Angeheirte nicht mit Sicherheit sagen kann, ob schädliche Eigenschaften früher die Ehe also gefahrlos ist.

Dobel, den 17. Juni 1931.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubestorgten Vater und Schwiegervater

Karl Elias König,
Gemeinderat,

ganz unerwartet rasch im Alter von 66 Jahren von uns genommen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Wilhelmine König.**

Die Kinder: **Gustav König.**

Robert König mit Frau.

Beerdigung: Freitag nachmittags 2 Uhr.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Ein einfaches, williges Mädchen

im Alter von circa 18 Jahren für Küche und Zimmer per sofort gesucht.

Pension Pfeiffer,
Herrnalt, Karlstraße 111.

Löffler und Kiehle
Kochbücher,

Kochbücher zum Einbinden empfiehlt billigst

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Familien- Drucksachen

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Ausmachung äußerst preiswert

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuheit

Neuheit

Perforierte Etiketten für Einmachgläser



lieferbar für folgende Fruchtarten:

Apfel, Aprikosen, Birnen, Dreifrukt, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Mirabellen, Pfirsiche, Quitten, Reineclauden, Stachelbeeren, Tomaten, Zwetschgeln

gebildet in Mappen von 10 Blatt, und sortiert in diesen 15 Sorten, ebenso Salzpapier in Rollen erhältlich in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg

Baugelder, I. Hypotheken, Nachhypotheken, sowie Hypotheken-Ablösungen

bei höchster Beilehung und raschster Auszahlung vermittelt zu sehr günstigen Bedingungen reell unter Zusicherung strengster Diskretion

Fritz Müller, Neuenbürg a. E., Brunnenstraße 38.
Zu sprechen Werktagen nur von nachmittags 1/2-3 und 5 Uhr ab.

Kostenl. Beratung in allen vermögensrechtl. Angelegenheiten.

HOTEL PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg, Tel. 4.
Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

Zur Gesichts-Bräunung

oder auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizmildernde und kühlende Leber-Heil-Öl-Lotion. Tube 50 Pf. und 1 Pf. in allen Apotheken unterhält durch Leber-Edelöl-Ges. 60 Pf. In jeder ist eine Chloroform-Verpackung.